IV. JAHRGANG

JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

ZENTRALINFORMATIONSSTELLE FÜR DAS GESAMTE JÜDISCHE PRESSEWESEN

REDAKTION UND VERLAG:
OSCAR GRÜN

JEWISH PRESS
NEWS ASSOCIATION

Jahresabonn. Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—. Erscheint wöchentlich



ZÜRICH, SCHWEIZERGASSE 8
POSTFACH BAHNHOF - TEL.: SELN. 28 75

AGENCE CENTRALE
DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Nummer 127	21. Januar 1921	י״ב שבט תרפ״א	Einzelnummer 40 Cts.

Abdruck nur gegen Quellenangabe

Der Herausgeber der „Jüdischen Presszentrale Zürich" hat sich gestern für einige Zeit in jüdischen politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten nach Amerika begeben. Nach Fühlungnahme mit führenden jüdischen Persönlichkeiten in Paris wird er sich am 23. Jan. in Cherbourg auf der „Aquitania" einschiffen und wird für den 1. Febr. in New-York erwartet. Es steht zu hoffen, dass er auch von dieser Mission erfolgreich zurückkehren wird.

Der amerikanische Senat gegen die Beschränkung der Einwanderuug.

Das Senatskomitee, das sich mit der Frage der Einwanderung befasste, soll nach Anhörung von über 30 Sachverständigen zum Beschluss gekommen sein, dass keine Gefahren vorlägen, die die Einstellung der Einwanderung für 1 Jahr laut dem Vorschlag von Johnson erheischen würden. Im erstatteten Rapport heisst es, dass die Anschuldigung, Millionen Fremder würden das Land überfluten, Arbeitslosigkeit verursachen und auf diese Weise einen ökonomischen Ruin des Landes herbeiführen, sich nicht als richtig erwiesen hat und dass tatsächlich die Einwanderung nach Amerika keine Schrecken einflössen müsse.

Amerikanisches Komitee zur Wahrung nationaler u. religiöser Minderheitsrechte in Europa.

In Amerika hat sich ein aus bedeutenden Staatsmännern und prominenten Persönlichkeiten zusammengesetztes Komitee gebildet, zur Verteidigung aller nationalen und religiösen Minoritätsrechte, die Verletzungen in Europa ausgesetzt sind. Das veröffentlichte Manifest verteidigt hauptsächlich die Juden gegen die Beschuldigungen und Verleumdungen, die gegen sie erhoben werden. Dem Komitee gehören u. a. an: Altpräs. Taft, Altstaatssekretär Bryan, Hoover, Kardinal Gibbons, Morgenthau, Louis Marshall, Oscar Strauss und Stephen Wise.

Aeusserungen Franz Oppenheimers an die „Jüdische Presszentrale Zürich".

Der hervorragende Gelehrte Professor Dr. Franz Oppenheimer, dessen bahnbrechende Ideen und grundlegende Theorien auf dem Gebiete der Nationalökonomie ihn zu einer Autorität von Weltruf erhoben haben, hatte die grosse Liebenswürdigkeit, dem Herausgeber der „Jüdischen Presszentrale Zürich" im Verfolg einer Unterredung die weiter angeführten Fragen zu beantworten:

„Wie stellen Sie sich bei den jetzigen Verhältnissen die Entwicklung des Genossenschaftswesens und speziell der landwirtschaftlichen Genossenschaften (Kwuzoth) in Palästina vor?"

„Meine Meinung ist nach wie vor, dass die Leitung ihr Hauptaugenmerk auf die Entwicklung des Genossenschaftswesens, vor allem des landwirtschaftlichen, zu legen hat. Es kann nicht genug Land in öffentlichen Besitz gebracht werden, für landwirtschaftliche und Gartenstadt-Genossenschaften. Dann, bei genügender „terra libera", ist der Kapitalismus nicht gefährlich, wie Marx wusste, und man kann die private Initiative frei walten lassen. Ohne sie kommt weder genug Geld noch wirtschaftliche Energie ins Land. Was nun Ihre Frage über die Aussichten einer jüd. Massenemigration in andere Länder als Palästina betrifft, kann ich nichts sagen. Ich fürchte, dass die Valuta jede Hilfsaktion im grossen in dieser Hinsicht unmöglich machen möchte. Ausserdem stehen wir offenbar vor dem Ausbruch einer sehr schweren und verbreiteten industriellen Krisis, und da sind die Aussichten für eine vorwiegend industrielle und kommerzielle Bevölkerung sehr trübe."

Auf die Frage, welche Stellung Prof. Oppenheimer jetzt zur Zion. Organisation und deren Wiederaufbaupläne in Palästina einnehme, lautete die Antwort:

„Ich habe meine Stellung zu dem Zionismus niemals geändert. Ich sehe mit Vergnügen, dass die Bewegung nach einer Periode, in der ich mich gezwungen sah, bei Seite zu stehen, sich meinem Standpunkt wieder nähert. Einer der ersten Führer hat mir während meines Aufenthaltes in London diese Tatsache ausdrücklich bestätigt. — Ich kann es nur billigen, dass die jetzige Leitung das Kolonisationsproblem als ein zunächst rein wirtschaftliches Problem auffasst und behandelt. Wir müssen uns, wenn nicht unübersehbares Unglück geschehen soll, nach unserer Decke strecken, und ich bedaure sagen zu müssen, dass die Decke viel grösser sein würde, wenn meine Auffassung nicht zur Seite gedrängt worden wäre.

Was mir aber vor allem am Herzen liegt, ist die Frage der Araber. Wenn die Juden es nicht über sich gewinnen, die Araber durchaus nicht nur als gleichberechtigt, sondern als Brüder zu behandeln, d. h. in alle Vorteile und Genossenschaften ohne weiteres aufzunehmen, rechtfertigen sie nachträglich alle Ausschreitungen des Antisemitismus und zerstören ihr eigenes Werk, wirtschaftlich und politisch. Wirtschaftlich, weil die Aufgabe darin besteht, keine Klasse „freier Arbeiter" im Lande zu dulden, vielmehr alle mit Produktionsmitteln auszustatten, und politisch, weil es sonst niemals Frieden und Ruhe im Lande geben wird. Wenn der Pariah unter den Nationen, der Jude, nicht die moralische Kraft besitzt, das vollkommene Muster des Zusammenlebens mehrerer Nationen aufzustellen, so verdient er nichts besseres, als den Schiffbruch aller seiner Hoffnungen. Möge die grosse Stunde ein grosses Geschlecht finden!"

Plenarsitzung des Komitees der Jüdischen Delegationen.

Der Pariser J.-Korrespondent der „Jüd. Presszentrale Zürich" berichtet: Der zweite Teil der Plenarsitzung war den Berichten der Vertreter der verschiedenen Landesorganisationen gewidmet. Hierauf wurde die Frage der Regelung der Emigration besprochen. Es handelt sich darum, die gesetzlichen und geographischen Möglichkeiten der Wanderung festzustellen, bezw. bei den Verboten oder Einschränkungen,

die in vielen Ländern bestehen, eine Linderung oder Aufhebung durchzusetzen. Auf den Vorschlag des Generalsekretärs wurde eine eigene Kommission eingesetzt, bestehend aus Alperin, Temkin, Hans Kohn, Dr. Wilensky. Dann wurden die Referate über die Lage der Emigration in einzelnen Ländern angehört, aus denen hervorgeht, dass bereits für die nächste Zeit mit einem verstärkten jüdischen Wanderungssturm zu rechnen ist. Insbesondere wird sich das ukrainische Judentum über Polen und Rumänien nach dem Westen vor einem völligen Untergange zu retten suchen. Mit besonderer Befriedigung nahm die Plenarsitzung den Bericht entgegen, dass die Genfer Delegation dem Völkerbunde in einem Memorandum Bestand und Programm des K. d. J. D. notifiziert hat und dass vom Inhalte dieses Memorandums in einem seitens des Generalsekretariates des Völkerbundes an des K. d. J. D. gerichteten Schreiben mit grossem Interesse Kenntnis genommen wurde.

Was die Arbeit des Komitees selbst anbelangt, so wird allgemein die Notwendigkeit betont, in einem engeren Kontakt mit den Landesorganisationen zu stehen. Zur Durchführung juristisch-politischer Fragen wird eine Kommission, bestehend aus Sliosberg, Motzkin, Alleinikoff, Hindes, gewählt. Die inneren Arbeiten im Komitee selbst sollen durch ein Bureau erledigt werden, das neben dem Generalsekretariat besteht und in das Motzkin, Temkin, Hindes, Hans Kohn und Tzatzkis gewählt wurden. Auf den Antrag Hindes wird beschlossen, dass ein genaues Statut ausgearbeitet werde, das die Rechte und Pflichten jeder Föderation und jedes Delegierten, die dem Komitee angehören, regeln soll. Bezüglich der Tätigkeit in Genf wird folgende von Hans Kohn vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen: Das K. d. J. D. wird beauftragt, die beim Völkerbund eingeleiteten Aktionen mit aller Energie fortzusetzen und die angekündigte Errichtung einer ständigen Vertretung am Sitze des Völkerbundes zeitgerecht in die Wege zu leiten.

Nach einer lebhaften Diskussion über die Errichtung des Waad Haarazoth, an der ausser dem Vorsitzenden und dem Generalsekretär noch Sliosberg, Dr. Krämer, Hans Kohn und Temkin teilnahmen und worin sich alle mit Ausnahme von Sliosberg für die Errichtung des Waad Haarazoth aussprachen, wird folgende Resolution Dr. Krämers angenommen: „Das K. d. J. D. hat alle Vorbereitungsschritte einzuleiten, um die Schaffung des Waad Haarazoth als permanente interterritoriale Vertretung jüd. Rechtsforderungen und jüd. Rechtschutzes zu sichern, insbesondere direkte Verhandlungen mit den bestehenden jüd.-nationalen Repräsentanzen."

Zum Schluss nimmt die Plenarsitzung eine von Boris Goldberg vorgeschlagene Resolution an, wonach die Berichte des Vorsitzenden und des Generalsekretärs über die Aktion des Komitees in Genf anlässlich der Tagung des Völkerbundes, wie auch über die gesamte Tätigkeit des Komitees seit der letzten Plenarsitzung mit Dank zur Kenntnis genommen und den beiden Herren die volle Anerkennung seitens des K. d. J. D. ausgesprochen wird. Das Komitee wird an die Schaffung von Assoziationen für die Verbreitung der Idee des Völkerbundes, wahrscheinlich zuerst in Paris und London, herantreten. Die Tätigkeit des Komitees selbst wird aber in Zukunft die gleiche bleiben wie bisher: Wahrung und Sicherung der Rechte des jüdischen Volkes.

Ussischkin über die zion. Palästina-Kommission.

Ueber die Ergebnisse der zion. Kommission äusserte sich Ussischkin in einem Interview im „Haaretz" u. a.: Selbstredend entsprechen die Ansichten dieser Kommission den amerikanischen Meinungen, weshalb es in der ersten Zeit grosse Differenzen zwischen ihren und den palästinensischen Ansichten gab. Jedoch habe auch auf sie die palästinensische Luft eingewirkt. Das so hoch aufgestapelte Material des Waad Hazirim wurde von der Kommission gründlich studiert. In zahlreichen prinzipiellen Fragen sei es zu vollständiger Uebereinstimmung, in manchen zu Kompromissen gekommen. Wichtige Dinge harren allerdings noch der Entscheidung auf der Sitzung des A. C., da in diesen die Ansichten weiter divergierend blieben. Sollten sie auch da nicht beigelegt werden können, so werde man an den Kongress gelangen müssen. Bezüglich der Einwanderung sei es zu einer Verständigung gekommen, indem die Kommission, wenn auch schweren Herzens, zugestimmt habe, dass die Einwanderung nicht eingestellt werde. Es werde wohl eine grössere Auslese, aber keine Begrenzung stattfinden, und werden die ersten gesammelten Gelder für Ordnung der Einwanderung und Schaffung von Arbeit verwendet werden. Bezüglich des Bodenerwerbes konnten wir dagegen zu keiner Einigung gelangen, und werde diese überaus wichtige Frage vom A. C. entschieden werden müssen. Was die Erziehungsfrage anbelangt, so hat diese fast die meiste Zeit der Beratung in Anspruch genommen. Das Grundsätzliche der Frage und Anordnung und Budgetierung für das kommende Jahr wird das A. C., vielleicht gar erst den Kongress, entscheiden, aber für das laufende Jahr bleiben die Subventionen so bestehen, wie sie in London beschlossen worden sind. Von den 118,000 äg. Pf. hat die Zion. Org. 100,000 und der Jischub 18,000 zur Verfügung zu stellen. Bezüglich der Arbeitersiedlungen (Kwuzoth) wurde nach langer Diskussion beschlossen, dass die meisten erhalten bleiben und nur 5 aufgehoben, resp. verkleinert werden, u. zw. Kalandia, Talpioth bei Jerusalem, Ein-Ganim und dann die Kwuzah bei Jaffa und die auf dem Karmelberg. Mit unserer Uebereinstimmung wurde beschlossen, das Tätigkeitsgebiet unserer landwirtschaftlichen Abteilung zu verkleinern, wie bezg. Landeserforschung, Aufforstung u. dergl., dagegen aber wieder andere neue Versuchsstationen zu errichten, so in Galiläa und Judäa. Auch die technische Abteilung wird nach Abschluss ihrer Arbeiten in 2 bis 3 Monaten geschlossen werden. Das Friedensgericht ist ganz an den Waad Leumi übergangen, ohne dass es in dieser Frage verschiedene Meinungen gegeben hätte. Bezüglich der Reklamationen wegen zu hoher Beamtengehälter im Waad Hazirim hat die Kommission genaue Untersuchungen angestellt und gefunden, dass die Saläre im Vergleich zu den Lebensbedürfnissen eher zu niedrig als zu hoch sind. Bezüglich der Reorganisation des Waad Hazirim sind die Ansichten der Kommission grosszügig gewesen. De Lime soll neben Ruppin und mir als drittes Mitglied in den Waad Hazirim eintreten, welches Kollegium nunmehr als „Zionistische Exekutive in Erez Israel" einen Teil der Exekutive in London bilden wird. Allmählich sollen in Palästina alle Arbeiten vereinigt werden, und die Organisation von Jerusalem und nicht von London aus geleitet werden. Grundlegende Meinungsverschiedenheiten hat es in dieser Frage nicht gegeben. Kleinere Differenzen wird die nächste Sitzung des A. C. zur Lösung bringen. Selbstredend werden an dieser Arbeit auch die Vertreter des Jischub teilnehmen, die auch bis zur A. C. Sitzung in allen wichtigen Fragen herangezogen werden sollen.

Chronik.

Russland.

Briefverkehr mit Russland.

Das Kopenhagener „Skandinavisk jodisk Centralhjaelpekomite, Kobenhavn, Ny Ostergade 7" teilt mit, dass es den Briefverkehr nach Russland und der Ukraine vermittelt. Mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse und die ständig bei uns einlaufenden Anfragen betr. der Möglichkeit des schriftlichen Verkehrs mit den erwähnten Gebieten, seien auch die vorgeschriebenen Einzelheiten wie-

dergegeben. Ausser der Adresse des Empfängers, muss auf der Rückseite des Couverts auch die Adresse des Absenders angegeben sein, was sowohl für die Registrierung der Briefe als auch für die Uebersendung der später eventl. eintreffenden Antworten erforderlich ist. Die weiterzuleitenden Briefe bedürfen keiner Frankatur. Dagegen wird vom Komitee für Deckung der Unkosten pro Brief eine dänische Krone verlangt. Unbemittelte sind von dieser Gebühr befreit. Die Briefe werden auf jeden Fall weitergeleitet, wobei jedoch die Absender ersucht werden, womöglichst die Gebühr im vornherein zu entrichten.

— Einem in Warschau eingetroffenen Privatbrief entnimmt der „Najer Hajnt", dass die Räteregierung vor ungefähr einem halben Jahre eines der grössten Moskauer Theater mit mehreren Millionen Kosten renovieren liess, um es einem jüd. Theater zur Verfügung zu stellen. Die Eröffnung dürfte inzwischen schon stattgefunden haben. In Russland und hauptsächlich in Moskau gäbe es jetzt eine Unzahl von talentierten. jüd. Schauspielern, die ihre künstlerische Ausbildung in der vor ca. einem Jahre gegründeten jüd. Theaterschule in Moskau gefunden haben.

Polen.

— Die polnische Telegraphen-Agentur berichtet: Mit Rücksicht auf die mehrfach auch im Ausland aufgetauchten Zweifel, ob der Rücktritt des Vizepräsidenten Daszynski, der namens der Regierung sich mit der Regulierung der jüd. Frage befasst und die diesbezüglichen Verhandlungen geführt hat, nicht einen Abbruch der in dieser Richtung geknüpften Fäden mit sich führen werde sei festgestellt, dass die Regierung Witos nach wie vor die grosse Tragweite dieser Frage anerkennt und das Bestreben zu deren günstiger Erledigung als Staatsnotwendigkeit betrachtet. Die in dieser Richtung begonnenen Arbeiten werden ohne Unterbrechung weiter geführt werden.

— Laut „Robotnik" wurde auf der letzten Plenarsitzung des Zentralkomitees des „Bundes" in Polen die Frage des Beitrittes zur 3. Internationale behandelt und mit 5 gegen 2 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen beschlossen, dass sowohl die 21 Bedingungen, wie auch das auf der zweiten Konferenz der 3. Internationale angenommene Statut besage, dass der 3. Internationale nur kommunistische Parteien angehören können, während die letzte Konferenz des „Bund" auf dem Grundsatze stand, dass die neue Internationale alle sozialistisch revolutionären Parteien zu umfassen habe, die grundsätzlich die Plattform der 3. Internationale anerkennen, dass die 21 Bedingungen, die linken sozialistischen Parteien spalte, dass der zentralistische Grundsatz, beruhend auf demokratischen Grundlagen, verletzt worden ist, da man den leitenden Organen der 3. Internationale die Möglichkeit bietet, den Willen der Mehrheit der organisierten Mitglieder zu ignorieren; die Moskauer Bedingungen verhindern die Freiheit der Ueberzeugung. Infolgedessen findet das Zentralkomitee des „Bund", dass diese Bedingungen unannehmbar sind. Es wurde beschlossen, das Büro der 3. Internationale von diesem Entscheid zu verständigen u. mit ihm Verhandlungen zu führen über Eintritt in die Internationale unter anderen Bedingungen. (Wegen Stoffandrang verspätet.)

— Die Abteilung des Joint für Kinderschutz hat bereits mit der Registrierung und Einsammlung der Photographien derjenigen Waisen in Polen begonnen, die den Schutz von Pflegeeltern unter den reichen Juden Amerikas finden sollen. Die 2000 bereits gesammelten Photographien sollen demnächst nach Amerika übersandt werden.

— Für den 18. Januar ist nach Rowno eine Konferenz der Vertreter der jüd. Rettungskomitees in Wolhynien auf Initiative des Kreiskomitees des Joint einberufen.

Litauen.

(Polnisches Okkupationsgebiet.)

— Laut „Nowy Dziennik" hat die Schulsektion der jüd. Kommission für Bildung in Wilna beschlossen, in allen jüd. Schulen den obligatorischen Unterricht der polnischen Sprache einzuführen.

In Wilna begann ein neues zion. Tagesorgan „Unser Frajnd" zu erscheinen.

Rumänien.

— Der rumänische Finanzminister Titulescu hat anlässlich seiner Anwesenheit in Paris, der unter Entsendung W. Temkins für die jüd. ukrainischen Flüchtlinge in Bessarabien einzuleitenden Hilfsaktion seine Sympathie kundgegeben und die volle Unterstützung der rumänischen Behörden in Aussicht gestellt.

— Die „Rumänisch-Palästinensische Aktiengesellschaft für Handel und Industrie", welche vor einigen Monaten mit Sitz in Bukarest gegründet wurde, um in und mit Palästina eine nutzbringende Handels- und Industrietätigkeit zu entfalten, hat bereits zwei Schiffladungen Bauholz nach Jaffa abgerichtet, welche dort soeben angekommen sind. Die Gesellschaft, an deren Spitze u. A. auch der Generaldirektor der „Textila", Lazar Margulies in Buhes, Adolph Bernhardt, Direktor der Banca de Credit Roman und Ing. Wechsler stehen, beabsichtigt auch eine Spinnerei, Weberei, Wirkwarenfabrik und eine Färberei in Palästina zu errichten. Die diesbezügl. Vorarbeiten, an welchen auch Interessenten aus dem Banat teilnehmen, dürften bald ihren Abschluss finden.

— O. — Nach der kürzlich erschienenen amtlichen Statistik leben jetzt auf dem durch den Friedensvertrag vergrössertem Territorium Rumäniens ca. 600,000 Juden u. zw. in Bessarabien 267,000, in der Bukowina 102,000, in Siebenbürgen 64,074, im Banat 14,529, in der Köröser Gegend 52,763 und in den Bezirken Marmaros und Szatmar 93,396.

— Im Hafen von Galatz wurde ein Heim für jüd. Emigranten errichtet, das zahlreichen Durchwanderern Unterkunft wird bieten können. Das hierzu nötige Baumaterial wurde von zion. Seite gratis zur Verfügung gestellt.

— Rabbiner Dr. Niemirower wurde vom König zum Bukarester Garnisonsrabbiner ernannt.

— Das Bukowinaer zion. Landeskomitee gibt ab 6. Jan ein Wochenblatt in jiddischer Sprache „Das Jiddische Wochenblatt" heraus, das ehestens zu einem Tagblatt ausgebaut werden soll. Einmal monatlich soll auch eine hebräische Beilage erscheinen.

Deutschland.

Kultusminister Hänisch über die ostjüd. Studenten.

Im Laufe der Kultusdebatte in der preussischen Landesversammlung kam Kultusminister Hänisch auch auf die Judenfrage zu sprechen und sagte u. a.: Man muss sich aufs äusserste dagegen wehren, dass ein Abbau unserer Bildungsstätten erfolgt. Die Studierenden aus den östlichen Ländern können wir nicht von unseren Hochschulen fern halten. England ruft sie sogar herbei. (Zwischenrufe der Deutschnationalen: Aber nicht die Galizianer.) Der Minister: Sie sagen: Aber nicht die Galizianer; ich bin weder Philosemit noch Antisemit, aber ich muss darauf hinweisen, dass die Juden sehr dazu beigetragen haben, den wirtschaftlichen Einfluss Deutschlands im Osten zu stärken. Ich muss sie daran erinnern, dass während des Krieges die deutsche Regierung die Unterstützung der Ostjuden sehr nötig hatte; sogar Hindenburg und Ludendorff haben wiederholt Aufrufe an die Juden gerichtet und ihre Mitarbeit gewünscht.

Berlin. - R. - Der Hauptausschuss des deutschen Reichstages beschäftigte sich wieder mit der Ostjudenfrage. Die U. S. Abg. Frau Wurm beklagte die Schikanierung der ostjüdischen Aus- und Durchwanderer, die oft ganz grundlos als verdächtig interniert werden, und deren Einstellung in Arbeitsbetriebe durch den neuen preuss. Erlass unmöglich gemacht wird, obwohl keine der Arbeiterorganisationen dagegen Einspruch erhoben hat. Die Interpellantin verwies darauf, dass es sich meist um Durchwanderer handelt, die auf Geld und Schiffskarten von ihren Verwandten in Amerika warten, und dass die Ostjuden der Oeffentlichkeit nicht zur Last fallen, da die jüd. Organisationen für sie sorgen. Reichs-

minister Koch erwiderte, es handle sich nicht um Antisemitismus, sondern um Gleichberechtigung aller Ausländer, und es könne keine Sonderbehandlung der Ostjuden geben. Die Einstellung ostjüdischer Arbeiter sei angesichts der zunehmenden Auswanderung deutscher Arbeiter unzulässig, und habe das Berliner Wohnungsamt erklärt, dass die Ostjuden den Berliner Proletariern die Wohnungen wegnähmen. Im übrigen sei diese Frage eine Angelegenheit der Länder. Mehrere deutschnationale Abgeordnete forderten kategorisch die Grenzsperre für Ostjuden und die Ausweisung der seit 1919 eingewanderten Ostjuden.

Berlin. - R. - Der 15. deutsche Gemeindetag am 23. Jan. wird über eine Lebensfrage des deutschen Judentums zu verhandeln haben. Es liegen zwei Entwürfe für die Gesamtorganisation des deutschen Judentums vor, der eine vom Deutsch-Isr. Gemeindebund, der andere von der Konferenzgemeinschaft der Grossgemeinden. Die Streitfrage ist die, ob der D.J.G.B. die neue Gesamtorganisation werden soll oder ob die Grossgemeinden die Schaffung eines neuen Verbandes in die Hand nehmen sollen. Wenn der 37 Paragraphen umfassende Entwurf als Statut des Gemeindebundes angenommen würde, dann wird dieser durch die freiwillige Zustimmung der sich anschliessenden Gemeinden zur Gesamtorganisation. Der Entwurf entspricht den demokratischen Anforderungen; er beruht auf dem allgemeinen, gleichen, unmittelbaren und geheimen Wahlrecht aller Angehörigen zum Bundestage, enthält keine Ausnahmebestimmungen gegen Ausländer und bestimmt als Zweck der Organisation in § 1 „Die Zusammenfassung aller Kräfte im deutschen Judentum zur Pflege der gesamten jüd. Interessen". Der Rat soll aus 51 Mitgliedern bestehen, die sich zusammensetzen aus den Vertretern der Gemeinden, aus 6 Vertretern der theologischen Lehranstalten und Rabb. und den restlichen vom Bundestag zu wählenden Mitgliedern. Eine zur Beratung der Frage eingesetzte, alle Parteien umfassende gemischte Deputation der Berliner jüd. Gemeinde hat sich mit allen gegen eine Stimme für den Entwurf des D.J.G.B. ausgesprochen. Auch die Zionisten, welche ursprünglich einen eigenen Entwurf vorgelegt hatten, haben sich unter Verzicht auf ihre weitergehenden Wünsche auf den Boden des Entwurfes des D.J.G.B. gestellt. Demgegenüber ist der Entwurf der Konferenzgemeinschaft der Grossgemeinden in weit stärkerem Masse auf das bisherige Notabelnsystem zugeschnitten und fordert auch eine 4—6 jährige Karenzzeit für Ausländer. Es besteht begründete Hoffnung, dass die Gegner des demokratischen Entwurfes nicht durch Intransigenz und Ausschaltung der von ihnen vertretenen Gemeinden das ganze Werk zum scheitern bringen werden, dessen Gelingen von unermesslichem Nutzen für das deutsche Judentum wäre.

Leipzig, — P. E. — Vom 25.-28. Dez. tagte hier der Kartelltag des Kartells jüd. Verbindungen. Die Tagung zeigte, dass in den Verbindungen wieder lebhaftes jüd. und zion. Leben pulsiert. Die Diskussion befasste sich hauptsächlich mit praktischen Arbeiten. Referate wurden über Keren Hajessod, zion. Dienstpflicht, die Arbeitsmöglichkeiten der K. J. Ver. in den jüd. Arbeitsämtern, Berufsumschichtung und Erziehung gehalten. Im Verfolg dieser Referate wurde die Durchführung einer zion Dienstpflicht, die je nach Massgabe der lokalen verschiedenen Erfordernisse unter Aufsicht einer ärztlichen Arbeitsstelle auszugestalten ist, energische Mitarbeit für den Keren Hajessod und Schaffung eines Ressorts beim Präsidium des K. J. V. beschlossen, welches die Aufgabe hat, die Kartellkorporationen auf die Notwendigkeit hinzuweisen, der Berufswahl und Ausbildung der Bundesbrüder von jüd. Gesichtspunkten aus die grösste Sorgfalt zuzuwenden, und den hiefür notwendigen Informationsdienst mit der Leitung der zion. Org., Palästina und Osteuropa zu unterhalten. Numerisch hat das K.J.V. auf dem Kartelltag durch Aufnahme einer neuen Gruppe an der technischen Hochschule in Darmstadt und einer solchen am Polytechnikum Friedberg (Hessen), die zu den bestehenden 30 Korporationen hinzutreten, eine Erweiterung erfahren. Durch Beitritt zu der neugegründeten zion. Studentenweltorganisation ist es in nähere Beziehungen zu den ausserdeutschen zion. Studentengruppen getreten.

— R — Der bekannte hebräische Schriftsteller und Publizist Sch. J. Hurwitz, der vor dem Kriege in Berlin wohnte und hier die hebräischen Jahrbücher „Heatid" herausgegeben hat, ist aus Petersburg wieder in Berlin eingetroffen. Hurwitz begab sich im Juli 1914 geschäftlich nach Russland und wurde dort vom Krieg überrascht. Nach der Revolution hielt er in Charkow an der jüd. Volksuniversität Vorlesungen über die jüd. Religionsphilosophie des Mittelalters. In der letzten Zeit wurde er von Dubnow nach Petersburg berufen, konnte sich mit grossen Schwierigkeiten dorthin durchschlagen und nunmehr nach Berlin zurückkehren.

— Viktor Chaim Arlosorow, der durch seine Broschüre „Der jüd. Volkssozialismus" einer weitern Oeffentlichkeit bekannt ist, ist von Berlin nach Palästina abgereist.

— In Köln a/Rh. erscheint seit 1 Jan. eine jüd. Tageszeitung „Neue jüd. Presse" deren Tendenz im wesentlichen Abwehr des Antisemitismus unter Ablehnung des jüd. Nationalgedankens ist.

Danzig.

— R — In Danzig wurde durch Kurt Blumenfeld die Aktion für den Keren Hajessod im Dezember eingeleitet. Blumenfeld gewann auch die Unterstützung der Nichtzionisten. Die erste Aktion ergab Zeichnungen von mehr als einer Million Mark, welcher Betrag verdreifacht werden soll. Am Abschiedsbankett für Blumenfeld nahmen auch der britische und amerikanische Konsul teil, die in ihren Trinksprüchen dem Zionismus ihre Sympathie und dem Gaste ihre Bewunderung aussprachen.

Frankreich.

Vom Exekutiv-Komitee der jüd. Welthilfskonferenz.

Paris. - M. - Bei der letzten hier stattgefundenen Sitzung wurde beschlossen, einen Delegierten nach Polen u. zw. in die Gebiete von Rowno, Kowel usw. zu entsenden, um die Aktion für die Ueberführung der dortselbst sich befindenden ukrainisch-jüdischen Kriegs- und Pogromwaisen in diejenigen Länder zu organisieren, in denen die jüd. Hilfsorganisationen sich bereit erklärt haben, die Erhaltung und Erziehung dieser Waisenkinder zu übernehmen. Mit dieser Mission wurde das bei der Sitzung anwesende Mitglied des Zentralrates Dr. Markus Krämer (Bukowina) betraut. Dr. Krämer hat auch die Aufgabe, Erhebungen über den Zustand der jüd. Flüchtlinge aus der Ukraine zu pflegen. Das argentinische Zentrale Volkshilfskomitee hat der Exekutive telegraphisch den Wunsch mitgeteilt, 100 Waisenkinder in Argentinien aufzunehmen. Ebenso liegt eine Nachricht vor, dass 50 Waisenkinder nach Rumänien verlangt werden. Dr. Krämer unterbreitete auch ein Projekt des Jüd. Mediziner-Vereines in Wien, betr. Errichtung einer Stellenvermittlung für jüd. Aerzte. Ebenso ein Projekt eines jüd. Philanthropen, welcher sich bereit erklärt hat, in Osteuropa eine grössere Anzahl von Waisenhäusern zu errichten. Die Exekutive wird sich mit den in Betracht kommenden jüd. Organisationen und Gemeinden in Verbindung setzen, um die Erhaltung dieser Waisenhäuser zu sichern. In Sachen der Hilfsaktion für die notleidenden Studenten wurde beschlossen, eine Gesellschaft in Paris zu gründen, welche eine grosse Aktion für die jüd. Intellektuellen einleiten soll. Dieser wird auch der von Dr. Krämer gestellte Antrag auf Gründung eines jüd. Studentenheimes in Wien überwiesen werden. Schliesslich wurde die Zentralisierung der Hilfsarbeit in Grossrumänien beraten, wobei verschiedene Anregungen betr. die Heranziehung lokaler Mittel gemacht wurden.

— Am 1. Jan. ist das erste Heft des vom Exekutivkomitee der jüd. Welthilfskonferenz herausgegebene Bulletins in jüd. Sprache „Hilfe" erschienen.

Holland.

— Weizmann empfing anlässlich seiner Anwesenheit in Amsterdam eine Misrachi-Delegation, der er erklärte, dass auch er auf dem Standpunkt stehe, dass die vom gesamten jüd. Volke aufgebrachten Gelder nicht für Zwecke verwendet werden dürfen, die mit der Tradition im Widerspruche sind. Er werde die diesbezüglich vorgebrachten Klagen bei seinem demnächst bevorstehenden Besuche in Palästina untersuchen und seinen Einfluss einsetzen, um die Missstände zu beseitigen.

England.

— Baron James Rothschild ist nach Amerika verreist auf Grund einer Einladung von Oberrichter Brandeis und Julian Mack. Baron Rothschild hatte vor seiner Abreise eine Besprechung mit der Zion. Exekutive. Rothschilds Amerikareise scheint der Beginn seiner zion. Tätigkeit zu sein, von der man sich noch viel verspricht.

— Kriegsminister Churchill hat die Ehrenmitgliedschaft des Anfang März in Manchester einen Palästina-Bazar veranstaltenden Komitees angenommen.

Marokko.

— Zufolge der in Marokko herrschenden Militärgesetze, die die Tätigkeit politischer Organisationen im Lande unterbinden, wurde auch die Arbeit der zion. Vereine stark gestört, indem sie nicht die Legalisierung durch die Behörden erwirken konnten. Auf die diesbezügl. Intervention Sokolows beim französischen Oberkommissär in Tunis, ging die schriftliche Antwort des franz. Vertreters ein, wonach sich dieser an die Behörden in Marokko in dieser Angelegenheit gewandt habe unter Unterstützung der zion. Forderung. Der Oberkommissär spricht den Zionisten in Tunis seine Anerkennung aus, die er als treue und loyale Freunde Frankreichs bezeichnet.

Amerika.

— Am 3. Jan. hat das Senatskomitee für Einwanderungsfragen mit den Einvernahmen begonnen. Auch jüdischerseits haben sich Vertreter angemeldet, die vor dem Komitee erscheinen werden u. zw. u. a. Stephen Wise und Morris Rothenberg namens des provisorischen Komitees des amerikanisch-jüdischen Kongresses, Bernstein und Kamaiky namens der „Hajas", und Dr. Bichler namens des ungarischen Verbandes. Die Gegnerschaft gegen rigorose Einschränkung der Einwanderung hat sich letztens wieder verstärkt. Kongressmitglied Banet hatte in Marion eine Besprechung mit Harding, dem er einen neuen Plan zur Lösung der Einwanderungsfrage vorlegte. Banet erklärt, dass die Bill, die Einwanderung für 1 Jahr zu verbieten, im Senate nicht angenommen werden dürfte. Statt die Tore zu schliessen, müsse die Regierung ein neues System einführen, wie man die Einwanderer am besten über das ganze Land und zwar hauptsächlich auf die Farmen verteile. Das Land hätte genügend Platz für neue Immigranten, und läge der Kern des Uebels nur darin, dass die meisten Immigranten sich nur in gewissen Städten konzentrieren, während im übrigen grossen Amerika genügend Raum und Arbeit für alle sei. Er habe Harding Vorschläge unterbreitet, wie die Regierung am besten die Verteilung der Einwanderer über das ganze Land durchführen könne.

— In Amerika wurde auf rein kaufmännischer Basis eine „Palästina-Schiffahrts-Gesellschaft" gegründet. Als erstes Schiff wurde der 1500 Tonnen Steamer „Kadimah" erworben, der mit einer wertvollen Warenladung nach Palästina Ende Januar New-York verlassen wird. Die Gesellschaft, deren Gründungskapital 500,000 Dollar beträgt, verhandelt jetzt betr. Ankaufs weiterer Schiffe. Die jüd. Fahne mit dem Magen David in der Mitte, flattert blau-weiss auf dem Mast der Kadimah.

— Ein Komitee prominenter Zionisten hat die Fortsetzung des Erscheinens des „Yidischen Folk" in New-York in die Wege geleitet.

Erez Israel — Palästina.

— Der Spezialkorrespondent der antisemitischen „Morning Post" teilt aus Kairo bezüglich der bolschewistischen Propaganda in Palästina mit, dass am Tage des Jubiläums der russischen Revolution in Jaffa bolschewistische Proklamationen verbreitet worden seien. In Tel-Awiw hätten die Kolonisten die Proklamationen sogleich nach der Affichierung heruntergerissen. Man habe auch in Jaffa und Tel-Awiw versucht, die Arbeiter zu einer Arbeitseinstellung zu Ehren dieses Tages zu überreden, was jedoch nicht gelungen ist. Mehrere Personen wurden verhaftet, jedoch nachträglich befreit, da keine genügenden Beweise für deren event. Verurteilung vorlagen. Dagegen lägen den unlängst vorgekommenen Streiks in Rischon l'Zion und Jaffa ökonomische Fragen zu Grunde.

— Im Verfolg ihrer Hetzarbeit verlangen die arabischen Zeitungen in Palästina ein Verbot der zion. Immigration nach Palästina, da angeblich die meisten der aus Polen und Russland stammenden Einwanderer zur Verbreitung des Bolschewismus beitragen.

— Wie der „Doar Hajom" mitteilt, sollen im Laufe des Jahres 1920 aus Palästina nach Amerika 1300 Personen, grösstenteils Juden, ausgewandert sein.

— Das offizielle, bisher nur in englischer Sprache erscheinende Regierungsorgan, erscheint ab 1. Jan. zweiwöchentlich, auch in hebräisch und arabisch.

— Die Uebermittlung von Regierungs-Nachrichten an die verschiedenen Zeitungen geschieht von nun ab auch in hebräischer Sprache.

Die Bodenfraise Maschine.

Aus industriellen Kreisen geht uns die Richtigstellung über eine durch den Druckfehlerteufel hervorgerufene Verstümmelung in einer Notiz unserer vorigen Nummer zu, wo es statt „Frisiermaschinen" „Fraisemaschinen" hätte heissen sollen. Es handelt sich um die Bodenfraisemaschine, eine sinnreiche Erfindung von Mayenburgs in Basel, deren Patent für Deutschland von der Firma Siemens & Schuckert erworben worden ist.

— Am 28. Dez. wurde in Jerusalem die Tagung der palästinensischen Misrachi-Landesorganisation durch Rabbiner Fishman eröffnet. Begrüssungsansprachen hielten Prof. Pick und Rabb. Dr. Schönfeld. Der allgemeine Tätigkeitsbericht wurde von Rabb. Fishman erstattet. Für Unterstützung der Immigranten bis zur Erlangung von Arbeit wurden 2375 Pfund aufgebracht. Viel Zeit und Mühe kostete die Erziehungsfrage. Der Misrachi sei aus dem bekannten Streite mit der Zion. Org. siegreich hervorgegangen, wenn er auch nicht alles, was er wollte, erreicht hat, woran ein Teil der Orthodoxie schuld sei, die Hindernisse in den Weg legte. Im laufenden Jahre wurden über 3000 Pfund für Erziehungszwecke aufgebracht. Von Wichtigkeit sei die Ordnung der Frage der Rabbinatsämter. Die Orthodoxie in Palästina müsse anerkennen, dass derzeit die Zion. Org. als Vertreterin der Judenheit von den Regierungen anerkannt sei, und dass sie nur dann Erfolg haben könne, wenn sie sich innerhalb der Zion. Org. unter der Fahne des Misrachi organisiere. Auf der zweiten Sitzung sprachen der Leiter des Emigrationsamtes in Jaffa, Kook, die Rabbiner Markus, Filosoff, Zitron, Schapiro, Slonim u. a. An der dritten Sitzung nahm als Gast auch Rabb. Dr. Landau aus Johannesburg (Südafrika), teil. Rabb. Dr. Schönfeld referierte über die unter dem Waad Hamfakeach stehenden Erziehungsanstalten. Von 135 Schulen unterstehen 29 dem Waad Hamfakeach, in welchen gegen 3000 Schüler unterrichtet werden. Die Subvention der Zion. Org. für diese Schulen beträgt gegen 20,000 Pf. Von Beschlüssen seien erwähnt: Jedes Misrachimitglied muss neben dem Schekel noch 5 Schilling Misrachi-Landesbeitrag zahlen. Die Landesföderation hat im Einverständnis mit der Misrachi-Weltzentrale vorzugehen. Des ferneren wurden Beschlüsse bezüglich der Einwanderung, Arbeitsvermittlung, Rabbinerfrage, gefasst. Da Rabb. Fishman auf seiner Resignation als Präsident beharrte, wurde beschlossen, das frühere Präsidium, unter Offenlassung des Präsidentensitzes, die Agenda weiter leiten zu lassen.

— Der Baugesellschaft „Nachlah“ in Haifa wurden vom Waad Hazirim von den Geldern der Arbeiterbank 4000 Pf. als Anleihe bewilligt, zwecks Erbauung von 10 Häusern für ihre Mitglieder auf dem Karmelberg in der Nähe des Technikums.

— Im Quartier der Hundert Tore wurde eine Vereinigung „Tifereth Jeruscholajim“ gegründet, zwecks Schaffung einer orthodoxen Kolonie „Bajith Wegan“ in der Nähe von Jerusalem.

— Ein arabischer Unternehmer, der Erdbauarbeiten für die Regierung zur Ausführung übernommen hat, beschäftigt bei dieser Arbeit auch 110 jüd. Arbeiter die 5 Schilling pro Tag erhalten.

— Ein Vertreter der italienischen Zionisten, Colombo, ist in Palästina eingetroffen, um bezüglich der Mitarbeit der italienischen Juden am Wiederaufbau Palästinas Studien anzustellen.

— Der junge Rabbiner Izchok Levy wurde aus Jerusalem in die galiläischen Kolonien entsandt, um dort Propaganda für den „Degel Jeruscholajim“ zu machen.

Schweiz.

— Auf der am 2. Jan. in Zürich stattgefundenen und von A. W Rosenzweig eröffneten ausserordentlichen Tagung des Landeskomitees sowie der Vertreter des Zentralbüros der schweiz. Agudas Jisroel, erstattete Dr. Lewenstein Bericht über die Pressburger Konferenz, deren hauptsächlichste Beschlüsse er hervorhob. - Die neue Zentralleitung in London werde hoffentlich das hohe Ideal der Aguda den jüd. Massen näher bringen und das begonnene Werk weiter ausbauen. Ch. I. Eiss berichtete über die zahlreichen von der Aguda in Polen, Litauen und Oesterreich gegründeten Waisenhäuser, wie auch über den Plan, ein grosses Waisenhaus in Erez Israel zu errichten. Botschko hielt ein grosszügiges Referat über den gegenwärtigen Stand der Aguda, wobei er verschiedene Mängel an der Leitung kritisierte. Politische Aktionen sollten keineswegs der Oeffentlichkeit vorenthalten werden. Sokolow habe endlich eingestanden, dass der Aguda gegenüber Fehler seitens der Zion. Org. begangen worden seien. Die Orthodoxie sei von den Zionisten schon mehrmals getäuscht worden. Trotz vielfacher Zusicherungen an die Orthodoxie, unterstützten die Zionisten noch immer ein dem Thorageist feindlich gesinntes Schulwerk. Nur in äusserst machtvoller Entfaltung und Konzentration der gesetzestreuen Kräfte der ganzen Welt liege die Bürgschaft für die Wahrung der orthodoxen Interessen. Die Aguda möge die Initiative ergreifen, zur Einberufung einer, auch den Misrachi umfassenden orthodoxen Weltkonferenz. Man müsse den Zionisten, die einen Weltkongress einzuberufen im Begriffe sind, zuvorkommen. Die Aguda kann sich auf die grossen hinter ihr stehenden orthodoxen Massen stützen, während der Misrachi zahlreiche organisatorische Kräfte in Amerika und Erez Israel besitzt, die der Aguda fehlen. Es müsste ein orthodoxer Block geschaffen werden, um auf dem Gebiete des Erziehungswesens und in allen Dingen, wo die Religion in Frage kommt, einheitlich mit dem Misrachi vorgegangen werden. Zum Schluss richtete der Referent einen dringenden Appell, überall Komitees einzusetzen, die Mittel für die Erhaltung der Thora-Lehranstalten beschaffen sollten. Nach getätigter Diskussion wurde beschlossen: Gründung eines Komitees für Thora-Lehranstalten (Rabb. Dr Cohn, Kornfein und Brom und H. Lang (Zürich) und Botschko.) Errichtung eines ständigen Sekretariats für die Schweiz, Erhöhung der Beiträge um 50—100%. Als Vertreter der schweiz. Aguda im Zentralrat in Wien wurde einstimmig Botschko gewählt. Das Sekretariat übernimmt Krupernik. Zum Präsidenten des Landeskomitees wurde A.W. Rosenzweig, zu Mitgliedern, Schterenbuch, Mannes, Botschko und Krupernik gewählt.

— Dr. jur. Horaz Farbstein, Sohn des Züricher Kantonsrates und Rechtsanwaltes Farbstein, der seit August in Palästina weilt, hat vor der von der englischen Behörde eingesetzten Prüfungskommission das Examen als Rechtsanwalt mit Erfolg bestanden, und wird sich in Palästina, wahrscheinlich in Jaffa, als Rechtsanwalt niederlassen.



Empfehlenswerte Firmen in Basel



Amerika

Passagiere (I., II. u. III. Klasse),
die nach Amerika zu reisen beabsichtigen, erhalten bereitwilligst u. kostenlos Auskunft über beste und vorteilhafteste Ueberfahrten, sowie betr. Preise und Pässe etc. von der

Schweiz. Generalagentur
Kaiser & Cie., Basel

Comptoir d'Escompte de Genève

Genf, Lausanne, Zürich, Freiburg, Basel
Aktienkapital und Reserven Fr. 61,000,000.—

Die führende Handelsbank
der welschen Schweiz

Erstklassige Beziehungen
mit
Kontinent und Uebersee

Jede gewünschte Auskunft an Interessenten erteilt bereitwilligst

Die Direktion in Basel.



Hotel zum Storchen
Fein bürgerliches Haus
20 Billards .-· Orchester

כשר **Hausfrauen!** כשר
kauft für Milch u. Fleischspeisen die wohlbekömmliche, ausgiebige und vorzügliche

Mars Suppenwürze
in Flaschen v. ½ u. 1/1 Liter.
Den Reisenden, Pensionen, Hotels empfehle die neu eingetroff.

Fleischkonserven
wie Kalbskoteletten, Pöckelbrust, gehacktes Kalbfleisch.

Charles Nordmann
Basel Kornhausgasse 8 **Basel**
Telephon 3187
Zürich Freischützg. 32 **Zürich**
Telephon Selnau 2092

Schweizerische Volksbank
BASEL
empfiehlt sich für alle Bankgeschäfte

Eier-Cognac
SENGLET
ist absolut rein
und wird vom Arzt
empfohlen!

☛ **Ueberall vorrätig**
in feinen Restaurants, Lebensmittel- u. Droguen-Geschäften
und Apotheken

Vegetarisches Restaurant
«CERES»
Rümelinsplatz 19 BASEL

HUT- u. HERRENMODEMAGAZINE
JOS. KALLER
GERBERGASSE 48 BASEL

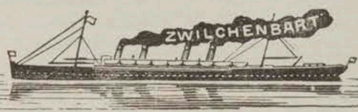


NEUE MAGAZINE



Das Haus für Qualitätswaren

S. KNOPF & Cie
BASEL

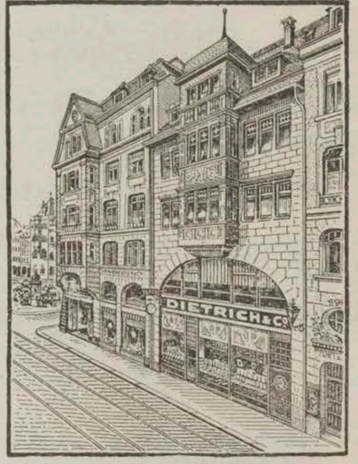


Zwilchenbart A.-G.
BASEL
Auswanderung
nach überseeischen Ländern über alle größeren Seehäfen

Dr. Neefe, Eichele & Schlichtholz
Institut Minerva
Basel
Maturitäts- u. Hochschulvorbereitung
Basel, Eisengasse 17

Reiche Auswahl
in Verlobungsgeschenken
Feine Brillantringe
Siegelringe, Collieranhänger, Broschen
Ketten, Silbertaschen
Stein-Colliers,
Cigarettenétuis.
Speziallager in Uhren
Longines
Omega, Zenith.

Dietrich & Co.
Basel, Gerbergasse 3



Jüdische Genossenschaft-Metzgerei Basel
Friedrichstrasse 24 - unter Aufsicht des Rabb. Dr. Cohn in Basel
empfiehlt ihre **Wurstwaren vorzüglichster Qualität**, hergestellt von einem erstkl. Wurstler: **Cervelats, Kochwurst, Salami, Landjäger, Pöckelfleisch.** Jeden Mittwoch frische, prima Lungenwurst. Pünktliche, sorgfältige Bedienung. Telephon: 5713
Telegramme: Kaschros. Postcheckkonto: V 4060

Neuanfertigungen und Reparaturen von
(Wimpeln) ספרי תורה, תפלין, מזוזות, מפות
— **Jahrzeitstabellen** — Telephon 7624
P. M. Goldschmidt סופר **Basel**
Hebräische Buchhandlung Kornhausgasse 10

Empfehlenswerte Firmen in Bern.

Crowe & Co. Aktiengesellschaft
Internationale Transporte
in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Paris, Marseille, Bordeaux, Dünkirchen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua und Como
empfehl. sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge

Schweizerische Volksbank
ZÜRICH
Besorgung sämtl. kuranter Bankgeschäfte

BANKHAUS
Julius Bär & Co., Zürich
kulante Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim
Transport-, Automobil-, Feuer- und Einbruch-Diebstahl-Versicherungen
Direktion für die Schweiz:
Erwin Hüttner, Zürich, Brandschenkestrasse 31
Vermittler für überall gesucht!

Beachten Sie
bitte im „Tagblatt" die Programme nebenstehender Lichtspieltheater:

Orient-Cinema
Haus du Pont
Central-Theater
Weinbergstrasse 13
Eden-Lichtspiele
Rennweg
Roland-Kino
Langstrasse

GRAND CINEMA
LICHTBÜHNE
Tel. Selnau 5948 - BADENERSTR 18 - Eigene Hauskapelle
8 AKTE NEU! Vom 19. Jan. bis 23. Jan 1921 Erstaufführung! 8 AKTE NEU!
† SUZANNE GRANDAIS †
MEA CULPA
(Meine Schuld)
3 AKTE NEU! Erstaufführung Wild-West-Roman 3 AKTE NEU!
Der Drache der Ranch

Schweizerischer BANKVEREIN
Société de Banque Suisse
Società di Banca Svizzera
Swiss Bank Corporation
Zürich
Basel, St. Gallen, Genf, Lausanne, La Chaux-de-Fonds, Neuchâtel, Schaffhausen, London, Biel, Chiasso, Herisau, Le Locle, Nyon, Aigle, Morges, Rorschach, Vallorbe.
Depositenkasse am Bellevueplatz Zürich 1
Gegründet 1872.

Aktienkapital Fr. 100,000,000
Reserven . . Fr. 31,000,000

Besorgung von Bankgeschäften jeder Art

DANZAS & Co. A.-G.
INTERNATIONALE TRANSPORTE
Basel, Genf, Zürich, St. Gallen
Eigene Filialen in Frankreich, Italien, England u. Deutschland



Von Mittwoch 19. bis Dienstag 23. Januar 1921. Mittwoch, Samstag, Sonntag v. 2-11 Uhr
Donnerstag, Freitag, Montag, Dienstag von 6½-11 Uhr.

4 Akte **Kino-König** 4 Akte
Douglas Fairbanks
in seinem neuesten Lustspiel in 4 Akten
Die Methode des Prof. Douglas
Grosser Lacherfolg

Das Heim im Urwald
La cité perdue
(Die verlorene Prinzessin)
siebentes und achtes Kapitel
Der Blutritus. Der Luftballon

Katharina die Grosse
Monumentalfilm in 7 AKTEN
Katharina II., Lucie Höflich
Orlow, Alb. Steinrück
G. Potemkin, Fritz Kortner
Zar Peter III. Reinh. Schünzl
Das übrige Programm

Internat. Transporte **A. Natural, Le Coultre & Cie. A.-G.**
Telephon Selnau 507 - ZÜRICH - St. Annahof
Basel, Genf, St. Gallen, Genua, Barcelona, Annemasse, Bellegarde, Bordeaux, Cette, Lyon, Marseille, Paris, Rouen, Antwerpen u. Brüssel
besorgen Ihre Transporte von und nach allen Richtungen zu vorteilhaften Konditionen - Jegl. Auskunft kostenfrei
VERSICHERUNG VERZOLLUNGEN SCHIFF-FAHRT

Das allgemein jüdische Krankenhaus **„Schaare-Zedek"** zu Jerusalem bittet für seine Kranken
Organisation rein europäisch — Isolierhäuser für Ansteckende —
Aufnahme unterschiedslos für Alle. Höchste Anerkennung aller Behörden, hält sich für gewissenhafte Uebernahme v. Stiftungen empfohlen
Briefe: Zentralbüro für jüd. Angelegenheiten Luzern
Geldsendungen: Postcheck-Konto Luzern VII 1096

Die „J.P.Z." ist eine Privatagentur — Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile Fr. 1.20 — Druck von Kopp-Tanner, Zürich